



Verlag von Rascher & Cie in
Zürich und Leipzig.

Eobem erschien:

(Z)

S. D. Steinberg: Untergang.

Umschlagzeichnung

von

D. Baumberger.

Preis 90 J ord., 63 J netto, 59 J bar, von 10 Expl. an 54 J .

1 Probe-Exemplar mit 40 %.

Urteile der Presse:

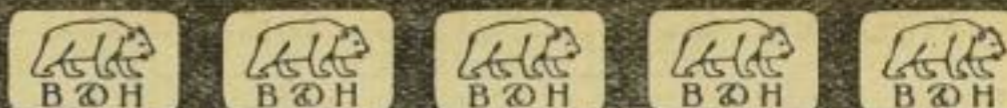
Dr. Ed. Korrodi in der Neuen Zürcher Zeitung vom
18. Februar 1917:

Fast möchte man S. D. Steinberg einen Jünger Werfels nennen, wenn man dabei nicht an Abhängigkeit als viel mehr an ein Brudergesühl denkt, sagen wir, Steinberg gehöre zu dem Orden der Sternbrüder in der heutigen Literatur, die sich geschworen haben, „Bruder“ zu sagen, so oft die andern „Feind“. Seine Vision des „Unterganges“ ist vor allem darum so eindrucksvoll und erschütternd, weil die Sprache die Vision nicht stammelt. Das Gesetz der Schönheit trägt diese Trauerverse. Wichtig wirkt das Bild vom Menschenriesen, der die Welt zerfört, von der Dimmelswand, die Sterne in die Flut reißt und das mächtige Beil tief in den Himmel hineinschwingt. Wie die Welt ärmer und entgeistert wird, das ist der mächtige Klage laut dieser Zeitgedichte. Jedesmal gibt Steinberg Bild und Gebärde in einer dichterisch ausgereiften Form, die vom Gefühl und nicht von irgendeinem Kalkül bezogen ist. Diese fünf Zeitgedichte werden ihren Weg in der Schweiz und in Deutschland verdierterweise finden: Sie sind das Werk eines Dichters.

Paul Ig in der Zürcher Post v. 22. II. 17:

„Ein Flugblatt.“ In Dreißigjährigen Kriege gingen solche Blätter von Hand zu Hand, liedgewordene Not- und Sehnsuchtschreie. Und später noch — vereinzelt sind auch in unserer, an Schrecken so viel reicheren Zeit dergleichen Blätter aufgestattert, aber kaum weitergetragen worden. Heute halte ich eins fest. Der Verfasser ist S. D. Steinberg, ein junger Dichter und Bruder Franz Werfels. Es sind fünf Gedichte, durch den Traum gegangene Visionen von herzaufzüttelnder Gewalt. Ein Thema für alle: „Untergang“. Mit ungeheurer Wucht springt es dem Leser schon aus der Umschlagzeichnung von Baumberger entgegen. In dem Titelgedicht schwillt es zu einem gigantischen Gemälde der Vernichtungswut an, eine Fuge des Wahnsinns, des Weltuntergangs. Das alte Haus klagt im Abend, mir das Liebste von allem klingt in tiefer Wehmut wie das Andante zu dem vorigen Allegro furioso. Am Schluß des Heftchens steht der unvergeßliche „Lob im Schönen-graben“, ein holzschnittartiges Gebilde, das seinen Platz neben den schönsten Kriegsgeichten Ellencrons bekommen wird.

Können heutzutage fünf Gedichte den Namen eines Dichters von Haus zu Haus tragen? Ich hoffe es.



275 Luther-Briefe

in Auswahl und Übersetzung

herausgegeben von

Dr. Carl Alfred von Hase

Die Briefe sind zeitlich geordnet und mit einem Namenverzeichnis der Empfänger nebst deren Lebensverhältnissen versehen.

1878. XXXII, 420 S. 8°.

Geheftet 1 Mark, gebunden 2 Mark.

Schatz des evangel. Kirchengesangs

im ersten Jahrhundert der Reformation

Herausgegeben unter Mitwirkung Mehrerer von

G. Freiherrn von Tucher

1. Teil: Kirchengesänge

Psalmen u. geistliche Lieder
Dr. Martin Luthers und
anderer frommen Christen

Aus den besten evangelischen
Gesang- und Liederbüchern des
16. u. 17. Jahrhunderts gesammelt
1848. XVI, 488 S. 4°. Geh. 6 M.

2. Teil: Melodien

des evangelischen Kirchen-
gesangs im 1. Jahrhundert
der Reformation

mit den dazu vorhandenen Har-
monisierungen dieser Periode
1848. XXXIV, 436 S. 4°. Geh. 6 M.

Eines der ersten und verdienstvollsten Werke um die Wieder-
erweckung der Kirchenmusik der a cappella-Periode, das sowohl
ein Quellenwerk für die Texte, als auch für die Melodien ist.
Nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden.

Johannes Kautenstrauch

Luther und die Pflege der kirchlichen Musik
in Sachsen. 14.—19. Jahrhundert

Ein Beitrag zur Geschichte der Kathol. Bruderschaften,
der vor- und nachreformatorischen Kurrenten, Schul-
chöre und Kantoreien Sachsens

1907. VIII, 461 Seiten 8°. Geh. 6 M., in Leinen geb. 7.50 M.

In erschöpfender Weise stellt Kautenstrauch dar, welchen An-
teil das Bürgertum verfloßener Jahrhunderte an der Pflege der
Tonkunst genommen hat. Was die Archive in Städten und
Dörfern Sachsens an Material zu diesem Thema boten, hat der
Verfasser herbeigeschafft und zu lebensvollen Bildern von der
Entwicklung der kirchlichen Musikpflege in Sachsen gestaltet.

Dr. Martin Luthers

deutsche geistliche Lieder

nebst den während seines Lebens dazu gebräuchlichen
Singweisen und einigen mehrstimmigen Tonsätzen über
dieselben von Meistern des sechzehnten Jahrhunderts

Herausgegeben von K. von Winterfeld

Mit eingedrucktten Holzschnitten nach Zeichnungen von A. Strähuber
Kart. 3 M.

BREITKOPF & HÄRTEL • LEIPZIG